



geringeren Löhne und Sozialstandards jenseits der Grenze zur Disziplinierung der heimischen Arbeiterschaft. Aus einigen Dresdner Fabriken ist der Einsatz billiger ausländischer Arbeitskräfte bekannt; manchmal wurden diese (wie beim Streik im Dresdner Siemens-Glaswerk 1901) als Streikbrecher mißbraucht.

Wenn man heute die Industrialisierung des 19. Jahrhunderts einer Wertung unterziehen soll, bleibt ein zwiespältiger Eindruck zurück. Neben zahlreichen positiven Aspekten, wie der allgemeinen Zunahme des Bildungs- und Lebensniveaus, müssen auch negative Punkte wie die Entstehung des Nationalismus und die Zerstörung der Umwelt konstatiert werden. Die heutige Zeit, die ähnlichen Herausforderungen wie jener vergangenen Epoche ausgesetzt ist, bietet die Chance, die Fehlentwicklungen zu korrigieren. Am Ende dieses gemeinsamen Weges von Tschechen und Deutschen könnte auch die Staatsgrenze wieder jenen Charakter haben, der ihrer Tradition am besten entsprechen würde: eine Verbindungslinie zwischen befreundeten Ländern und Völkern in Mitteleuropa zu sein.

Anmerkungen

- 1) Vgl. Rudolf Kötzschke, Epochen der Siedlungsgeschichte in Sachsen und im nördlichen Böhmen. In: Forschungen zur Geschichte Sachsens und Böhmens, Dresden 1937, S. 1–27
- 2) Vgl. Lothar Wendler, Der Taler hat Geburtstag. Sachsen und seine Messestadt standen Pate bei der »Geburt« des Talers. In: SHB (Sächsische Heimatblätter 38 (1992), H. 2, S. 99–103
- 3) Zahlreiche Beispiele bringen Rudolf Forberger (Die industrielle Revolution in Sachsen 1800 bis 1861, Bd. 1/2. Halbbd., Berlin 1982) und Arnošt Klíma (Economy, industry and society in Bohemia in the 17th – 19th centuries, Prag 1991).
- 4) Industrial growth and entrepreneurship in the early stages of industrialization in the czech lands. In: Arnošt Klíma, a. a. O., S. 144
- 5) Entgegen den meisten Autoren kommt David F. Good zum Schluß, daß die 1850er Jahre keine besondere Aufschwungphase gewesen seien. Vgl.: Der wirtschaftliche Aufstieg des Habsburgerreiches 1750–1914, Wien/Köln/Graz 1986, S. 88 f.
- 6) Vgl. Herbert Matis, Österreichs Wirtschaft 1848 bis 1913, Berlin 1972, S. 374 ff.
- 7) Auf die böhmischen Länder entfielen seit den 1880er Jahren etwa 60 Prozent der Industrieproduktion der Doppelmonarchie.